

Trochtelfinger Heimatbrief 2005



STADT
TROCHTELFINGEN 

Trochtelfinger Heimatbrief 2005

Herausgegeben von: Stadt Trochtelfingen,
Bürgermeister Friedrich Bisinger,
Rathausplatz 9, 72818 Trochtelfingen
www.trochtelfingen.de
info@trochtelfingen.de

Redaktion: Reinhard Will, Stadt Trochtelfingen
Fritz Eisele, Geschichts- und Heimatverein
(für den stadtgeschichtlichen Teil)

Redaktionsschluss: 25. November 2005

**Die Fotos im Heimatbrief wurden aufgenommen von der Stadt Trochtelfingen und von Herrn Joachim Baier vom Reutlinger General-Anzeiger (GEA).
Wir danken Herrn Joachim Baier für die Überlassung der Aufnahmen.**

Zum Titelbild:

Handwerk und Zunftwesen haben eine lange Tradition in Trochtelfingen. So kann in diesem Jahr das Jubiläum „350 Jahre Zünfte in Trochtelfingen“ begangen werden. Passend dazu finden sich zum Jahreswechsel Gesellen auf der Walz in Trochtelfingen ein: Eine Gruppe von Zimmerergesellen begleitet den heimkehrenden Oliver Schlageter aus Steinhilben (Zweiter von links), der seine Wanderjahre beendet hat.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Heimatbriefes 2005,

alljährlich erreichen uns nach dem Versand des Heimatbriefes zahlreiche Zuschriften, in denen uns für die Herausgabe und Zusendung des Heimatbriefes gedankt wird. Das freut uns natürlich sehr und macht uns auch ein wenig stolz, denn es zeigt, dass wir mit Inhalt und Form des Heimatbriefes auf gutem Wege sind. Überhaupt freuen wir uns über Resonanz und Zuschriften, schließlich soll der Heimatbrief zum fortwährenden Dialog mit der „alten“ Heimat beitragen, und das nicht nur gedanklich. Schreiben Sie uns also, wenn Ihnen der Heimatbrief gefällt; bitte schreiben Sie uns aber auch, wenn Sie Kritik anzubringen haben: Denn der Heimatbrief lebt und verändert sich mit Ihnen, den Empfängern.

Auch die Gesamtstadt Trochtelfingen lebt und verändert sich mit ihren Bürgerinnen und Bürgern. Der vorliegende Heimatbrief zeigt dies anschaulich: Erneut füllen die Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres zahlreiche Seiten. Freuen Sie sich daher auf eine unterhaltsame und informative Lektüre und lassen Sie den Jahresablauf nochmals Revue passieren.

An dieser Stelle darf ich dem Trochtelfinger Gemeinderat einmal ausdrücklich dafür danken, dass dieser auch in finanziell schwierigen Zeiten die für die Herausgabe des Heimatbriefes erforderlichen Haushaltsmittel wieder bereit gestellt hat. Die Mitglieder des Gremiums anerkennen damit, dass der Heimatbrief als ortsgeschichtliche Chronik und als Zeichen der Verbundenheit der Gesamtstadt zu ihren „Ehemaligen“ von Bedeutung ist.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2006.

Ihr



Friedrich Bisinger
Bürgermeister

Aus der Arbeit des Gemeinderates

Kommunales Handeln wirkt in vielen Bereichen nachhaltig: So z.B. im Bereich der Forstwirtschaft, wo noch gegen Ende des Jahres 2004 mit der Beschlussfassung über den Forstwirtschaftsplan 2005 die Weichen für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes in 2005 (und darüber hinaus) gestellt werden.

Ebenfalls noch im alten Jahr vereinbaren die Gemeinden Engstingen, Hohenstein und die Stadt Trochtelfingen – die Gemeinde Sonnenbühl tritt im Laufe des Jahres ebenfalls bei - eine einheitliche Handhabung bei der Abrechnung von Überlandhilfen durch ihre Feuerwehren. Dieser kommunale Zusammenschluss soll in finanziell schwieriger werdenden Zeiten den wirtschaftlichen Einsatz der Wehren fördern.

Fast schon traditionell werden in der ersten Sitzung im neuen Jahr Bebauungspläne beraten. Das ist in diesem **Januar** nicht anders.

Ein ganz anderes Thema ist außerdem auf der Tagesordnung der Sitzung: Im Rathaus des kleinsten Stadtteils Hausen an der Lauchert sollen Jugendräume eingerichtet werden. In Hausen wurde inzwischen ein Bürgerverein gegründet, und aus diesem heraus hat sich eine Initiative entwickelt, welche die Jugendarbeit im Stadtteil forcieren will.

Mehr oder weniger eine sog. „Arbeitsitzung“ ist die Sitzung im **März**: Weitere Beratungen in Bebauungsplanverfahren sowie Auftragsvergaben zu bereits beschlossenen Maßnahmen stehen an.

Direkt öffentlichkeitswirksam ist das Thema nicht, aber Auswirkungen auf die Öffentlichkeit hat es doch: In einer der Sitzungen im **April** wird beschlossen, die Stadtverwaltung mit einer neuen EDV-Anlage auszustatten. Immerhin sechs Jahre (nach EDV-Maßstäben eine Ewigkeit) war die alte Anlage in Betrieb, die Fortschritte insbesondere im Bereich der Software machen jetzt eine Neubeschaffung erforderlich. Darüberhinaus umfasst die Elektronik inzwischen so gut wie alle Aufgabenbereiche. Etwa 50.000 € müssen hierfür investiert werden, aber eine Alternative gibt es nicht: Immerhin soll die Verwaltung auch künftig als kunden- und serviceorientierter Dienstleister ihr Aufgabenspektrum rationell, günstig und effektiv wahrnehmen können.

Eine weitere, betragsmäßig noch weit gewichtigere Beschaffung steht in der ersten Sitzung im **Mai** auf der Tagesordnung: Die Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges (Löschzug) für die Kernstadt, das immerhin rd. 300.000 € kosten soll. Der Gemeinderat beschließt, die Beschaffung auszuschreiben, was auf Grund des Vergabevolumens inzwischen europaweit erfolgen muss. Später als üblich (aber die bis dahin noch unsicheren Haushaltsdaten lassen einen früheren Zeitpunkt nicht zu) wird ebenfalls im Mai der Haushaltsplan 2005 beraten. Bei einem Gesamtvolumen von rd. 12,4 Mio. € ist Trochtelfingen im Gegensatz zu den meisten anderen Kommunen noch in der verhältnismäßig komfortablen Lage, dass aus dem Haushalt eine (wenn auch weit unter der gesetzlichen Mindesthöhe liegende) Investitionsrate erwirtschaftet werden kann. Die Haushaltszahlen legen offen, dass die eigene kommunale Einnahmehasis eigentlich recht gut ist; die zurückgehende kommunale Finanzausstattung wird dadurch verursacht, dass Bund und Land immer mehr zu Lasten der Gemeinden in den Finanzausgleich eingreifen und die Finanzausgleichszahlungen auf breiter Front zurückgehen.

Aber Jammern ist keine Trochtelfinger „Tugend“: Die Stadt bringt mit dem Haushalt auch und gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten bedeutsame Investitionen auf den Weg (z.B. den Neubau der Bücherei).



Platz für den Neubau der Bücherei: Der Abriss des Gebäudes Marktstraße 23 ist innerhalb weniger Tage bewerkstelligt

Eine neue Außenwohngruppe der Mariaberger Heime soll in Trochtelfingen entstehen, und zwar auf dem Grundstück der ehemaligen Arztpraxis Dr. Winkelmann (Bereich Stationenweg). Dies folgt der „Strategie“ der Mariaberger Heime, nämlich „raus in die Fläche“ zu gehen. Mit dem Beschluss zum vorläufigen Entwurf des Bebauungsplanes leitet der Gemeinderat im **Juni** das planerische Verfahren für dieses Vorhaben ein. Auch von der Sache her wird die Absicht der Mariaberger Heime begrüßt.

Mit Ehrungen für verdiente Mitglieder kommunaler Gremien beginnt die **Juli**-Sitzung des Gemeinderates. Für 30-jähriges ehrenamtliches kommunalpolitisches Engagement werden Quido Klingenstein, Stadtrat seit 1975, Heribert Locher, Stadtrat von 1975 bis 1999, Ortschaftsrat in Steinhilben seit 1975 und Ortsvorsteher von Steinhilben seit 1994, und Helmut Ebinger, Ortschaftsrat in Hausen seit 1975 und Ortsvorsteher von Hausen seit 2004, mit der Ehrennadel in Gold des Gemeindetages Baden-Württemberg ausgezeichnet.

In der gleichen Sitzung werden außerdem verschiedene Lieferungen bzw. Arbeiten vergeben: So erhält die Festhalle in Mägerkingen neue Tische und Stühle und im Lehrschwimmbekken Trochtelfingen wird die Lüftungsanlage erneuert.

In der letzten Sitzung vor den Ferien im **August** ist das Thema Kindertagesbetreuung der beherrschende Tagesordnungspunkt. Erneut „wagt“ sich die Stadt Trochtelfingen an Innovationen in diesem Bereich: Beschlossen wird, die Betreuung Zweijähriger ab Januar 2006 im Schlosskindergarten zu ermöglichen. Der Rückgang der Kinderzahlen im „klassischen“ Kindergartenalter wirkt sich inzwischen auch in Trochtelfingen aus: Im Stadtteil Mägerkingen (dort besteht ein zweigruppiger Kindergarten) wird wegen der zurückgehenden Auslastung der Betrieb am Nachmittag auf eine Gruppe reduziert.



*Ehrung im Gemeinderat
V.l.n.r.: Bürgermeister Friedrich Bisinger, Heribert Locher,
Quido Klingenstein, Helmut Ebinger*



Der neue Haltepunkt am Alb-Gold-Kundenzentrum

Das Alb-Gold-Kundenzentrum boomt – dies hat u. a . zur Folge, dass an der in der Nähe des Betriebsgeländes vorbeilaufenden Bahnstrecke ein Bahnsteig gebaut werden soll, damit das Kundenzentrum künftig auch mit dem öffentlichen Personennahverkehr erreicht werden kann. Diesem Bau, an dem sich die Stadt Trochtelfingen mit einem (überschaubaren) Betrag beteiligen muss, stimmt der Gemeinderat in der ersten Sitzung nach dem Ferien im **September** zu. In der gleichen Sitzung wird der Auftrag zur Beschaffung des neuen Feuerwehrfahrzeuges für die Kernstadt Trochtelfingen vergeben, nachdem das Ausschreibungsverfahren abgeschlossen ist.

Bei den Kommunal финанzen gibt es (selten, aber immerhin) nicht ausschließlich Negatives zu berichten, so in der Sitzung im Oktober, in der das Rechnungsergebnis aus 2004 endgültig festgestellt wird. Unerwartet hat sich die Kassenlage besser entwickelt als ursprünglich geplant. Der aus dem Verwaltungshaushalt erwirtschaftete Überschuss fällt höher aus als zunächst angenommen. Gleichwohl ist natürlich auch die Stadt Trochtelfingen finanziell alles andere als auf Rosen gebettet, und die künftigen Jahre werden von finanziellen Engpässen geprägt sein, sodass jedes kleine Plus zählt.

Eine kleine „Entwarnung“ gibt es für den diesjährigen Kommunalhaushalt in der Sitzung im November: Die Finanzlage hat sich dank verbesserter Gewerbesteuererinnahmen etwas entspannt, die prognostizierte Neuverschuldung muss in der ursprünglich geplanten Höhe nicht realisiert werden. Sehr viel von dem „Geldsegen“ kommt der Stadt allerdings nicht zu gute: Ein erheblicher Anteil muss an Bund und Land abgeführt werden. Sparen ist also weiter die Devise für den Haushaltsvollzug!

Trotz allem investiert die Stadt nach wie vor in zukunftsorientierte Projekte: In der gleichen Sitzung wird mit der Vergabe eines großen Teils der Bauleistungen der Neubau der öffentlichen Bücherei auf den Weg gebracht. Immerhin knapp 260.000 € beträgt das Vergabevolumen, und erfreulich ist, dass die Aufträge an örtliche Firmen bzw. an Firmen aus der Region gehen.

Der späte Herbst ist traditionell die Zeit, sich mit der Forstwirtschaft zu beschäftigen: Ebenfalls im November beschließt der Gemeinderat nach einem Waldbegang den Forstbetriebsplan für das kommende Jahr.

Trochtelfinger Jahreschronik 2005



Noch im Dezember des vergangenen Jahres wird die Figurengruppe „Trauernde Frauen“ in der Trochtelfinger St. Martin-Kirche komplett: Mit dem Aufstellen einer originalgetreuen Nachbildung der vierten Figur (s. Bild) sind die Plastiken nunmehr wieder vereint.



Das kann ja heiter werden, wenn die Fasnet schon Kopf steht, bevor sie überhaupt offiziell begonnen hat...

Januar

Schreckliche Bilder der Flutkatastrophe in Südostasien prägen die Tage des Jahreswechsels 2004/2005. Zur Erinnerung: Am 26. Dezember 2004 hat eine riesige Flutwelle, ein sog. „Tsunami“, Tod und Zerstörung in die Region Südostasien gebracht. Einheimische und Urlauber wurden Opfer der Flut. Bundesregierung und Hilfsorganisationen rufen zu Spenden und Patenschaften für die betroffenen Orte auf. In Trochtelfingen initiiert Bürgermeister Friedrich Bisinger eine Hilfsaktion: Über den in Trochtelfingen bekannten Singhalesen Nihal Niedermeier werden Hilfsgüter und Spendengelder für dessen Heimatort Hikkaduwa auf Sri Lanka bereitgestellt (die Stadt Trochtelfingen richtet ein Spendenkonto ein) und ins Katastrophengebiet gebracht. Die eingehenden Spenden – bis heute immerhin insgesamt knapp 73.000 Euro! - werden gezielt für den Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur des Ortes eingesetzt.

Februar

Ganz andere Bilder bringt üblicherweise der Februar, der traditionelle Fasnetsmonat, in unserer Gegend: Die Stadtteile Trochtelfingen, Steinhilben und Wilsingen werden ihrem Ruf als Fasnetshochburgen erneut mehr als gerecht. Am Rosenmontag muss dann allerdings nach dem wiederum von Tausenden besuchten Rosenmontagsumzug in Trochtelfingen die Feuerwehr zu einem Großeinsatz ausrücken: In Steinhilben brennt die Malerwerkstatt von Johann Hölz völlig nieder. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 400.000 Euro.

Ab dem dritten Mal ist es Tradition: Mitte Februar lädt das DRK Mägerkingen-Hausen ein zur dritten Winternacht auf dem Dorfplatz Mägerkingen.

Leitungswechsel in der Volkshochschul-Außenstelle Trochtelfingen: Die bisherige Leiterin Luitgard Heiner übergibt ihr Amt an den neuen Außenstellenleiter Edgar Dreher aus Trochtelfingen. Bei einer kleinen Feierstunde im Rathaus Trochtelfingen wird der Wechsel im Kreis der Dozenten und der Leiterin der VHS Münsingen, Dagmar Waizenegger, vollzogen. Den neuen Leiter Edgar Dreher begleiten die besten Wünsche und die Erwartung, dass sich „die Erfolgsstory Außenstelle Trochtelfingen“ auch in der Zukunft fortsetzt.



*Stabwechsel bei der VHS-Außenstelle Trochtelfingen
V.l.n.r.: Edgar Dreher, Dagmar Waizenegger, stellv.
Bürgermeister Herbert Stelz, Luitgard Heiner*



*Der April zeigt sich zwar von seiner typischen Seite,
aber der guten Stimmung tut das keinen Abbruch: Bel-
gische Wohnmobilsten besuchen Trochtelfingen*

März

„Wir sind wieder da“ – diesen Slogan ist inzwischen gut bekannt und steht als Synonym für die zweimal im Jahr stattfindende Kinderkleiderbörse (eine „second-hand-Börse“) des Börsenteam des Kindergartens St. Martin, Trochtelfingen. Dieses Jahr steht ein Jubiläum an: Seit 10 Jahren organisiert das Team die Kinderkleiderbörse mit stets wachsendem Erfolg. Jedes Mal wird ein nennenswerter Überschuss erwirtschaftet, welcher dann der Kindergartenarbeit zugute kommt.

Mit der TROGAPHIL 05 lädt der Briefmarkensammlerverein Trochtelfingen-Gammertingen am Osterwochenende zur großen Briefmarkenausstellung in die Eberhard-von-Werdenberg-Halle ein. Dieser bedeutende regionale Wettbewerb zieht Sammler aus dem gesamten Bundesgebiet an, in der Jugend- und in der offenen Klasse werden Sammlungen bewertet. Sonderstempel „350 Jahre Zünfte in Trochtelfingen“ und „180 Jahre Postexpedition in Gammertingen“ sowie „35 Jahre Briefmarkensammlerverein“ unterstreichen die Bedeutung dieser Ausstellung.

April

Eine Wohnmobilstengruppe aus Belgien mit immerhin 50 Mitgliedern stattet Trochtelfingen Anfang April einen Besuch ab. Vom Wohnmobilstellplatz an der Eberhard-von-Werdenberg-Halle und natürlich auch vom Städtle sind die belgischen Besucher restlos begeistert.

Der lange Winter ist Schuld daran, dass in diesem Jahr erst in der zweiten Aprilhälfte dem Dreck auf Feldern und Wiesen zu Leibe gerückt wird, trotzdem bleibt der diesjährigen Markungsputzete der Erfolg (leider) einmal wieder nicht versagt. Drei große Container füllt der von den zahlreichen Helferinnen und Helfern, darunter viele Jugendliche und Kinder, zusammengesammelte (und auf Kosten der Allgemeinheit zu entsorgende) Dreck.

*Erfreulich: Zunehmend beteiligen
sich Kinder und Jugendliche an
der Markungsputzete. Hier die
Konfirmanden zusammen mit Pfarrer
Ekkehard Roßbach*





Der Sportlernachwuchs im TSV-Vereinsheim



Das kann sich sehen lassen: Das erweiterte Schützenhaus in Steinhilben



Altenpflegeheim Trochtelfingen

Mai

Das traditionelle Biwak der Historischen Bürgerwehr Trochtelfingen im Mai ist der passenden Rahmen, um ein „kleines“ Jubiläum zu feiern: seit 25 Jahren bestehen freundschaftliche Beziehungen zwischen der Historischen Bürgerwehr der Stadt Trochtelfingen und der Bürgermiliz Bad Peterstal. Aus diesem Anlass spielt die Bürgermiliz Bad Peterstal am Samstagabend den Zapfenstreich.

Mit einem tollen Ergebnis kehren die Leichtathleten des TSV Trochtelfingen vom Deutschen Turnfest, das vom 13. bis 20. Mai in Berlin stattfindet, zurück:

Nadja Bork kehrt als Deutsche Meisterin im Fünfkampf der weiblichen B-Jugend zurück, ihre Schwester Anja Bork kann als Zweitplatzierte den Titel der Deutschen Vizemeisterin erringen. Im Fünfkampf der Männer erzielt Daniel Hummel in einem sehr starken Teilnehmerfeld mit einem 10. Platz ein mehr als beachtenswertes Ergebnis.

Nach dreijähriger Bauzeit sind die Luftgewehrhalle und Großkaliberbahn in einem Anbau am Schützenhaus des Schützenvereins Steinhilben fertig gestellt. Die Einweihung der neuen Anlagen wird zusammen mit der Siegerehrung des Einweihungsschießens gefeiert, und gleich am nachfolgenden Wochenende findet das mittlerweile vierte Country-Fest beim Schützenhaus statt.

Juni

Ein 7:0 –Sieg in Dettingen stellt den Aufstieg sicher: Die Fußballmannschaft des TSV Trochtelfingen schafft den Aufstieg in die Landesliga. Damit kann die junge Mannschaft einen Erfolg feiern, wie er in der Geschichte des Vereins und seiner Fußballabteilung bisher noch nie da gewesen ist.

Im Sportheim des TSV am Grafentalweg wird dann der Aufstieg, mit dem eine grandiose Saison abgeschlossen wird, selbstverständlich gebührend gefeiert.

Mit einem Tag der offenen Tür stellt sich das bereits im Dezember des vergangenen Jahres in Betrieb gegangene Altenpflegeheim am Grafentalweg der Öffentlichkeit vor. Zahlreiche Gäste nutzen die Gelegenheit, die Einrichtung von innen kennen zu lernen.

Von insgesamt 59 Plätzen sind zur Zeit durchschnittlich 45 Plätze belegt.

Ende einer Ära: Im Juni beendet Familie Holder, die seit über 30 Jahren in den Geschäftsräumen des Rathausgebäudes einen Friseursalon betrieben hat, ihre Tätigkeit in Trochtelfingen und übergibt das Geschäft an eine Nachfolgerin.



Rundumerneuert: Die Schulturnhalle der Werdenberg-Schule Trochtelfingen



*Spatenstich für die neue Bücherei
V.l.n.r.: Bürgermeister Friedrich Bisinger, Karl-Wilhelm Röhm MdL, Ernst-Reinhard Beck MdB, Landwirtschaftsminister Peter Hauk*

Juli

Im passenden Rahmen - dem Sommerfest der Schule – wird der Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Schulturnhalle der Werdenberg-Schule gefeiert. Bis zum letzten Platz ist die neu renovierte Halle beim „offiziellen“ Teil gefüllt. Das Wetter spielt mit, und so können die anschließenden Schulfest-Aktivitäten im Freien stattfinden. Aber auch im Schulgebäude ist einiges geboten.

Nach mehrjährigen Planungs-, Bau- und Pflanzarbeiten wird Ende Juli der zwei Hektar große Kräuter- und Erlebnisgarten beim Alb-Gold-Kundenzentrum offiziell seiner Bestimmung übergeben. Bei zu einem solchen Ereignis passendem Wetter nutzen zahlreiche Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit zu einem Spaziergang in der herrlich gestalteten Anlage (bereits im letztjährigen Heimatbrief wurde über das Projekt berichtet).

August

Ein schwungvoller Auftakt zur Urlaubszeit ist der Jazz-Frühschoppen Anfang der Ferien auf dem Schlossplatz in Trochtelfingen, zu dem der Schwäbische Albverein einlädt. Zwar spielt das Wetter nicht ganz mit, aber ein kurzfristig aufgestelltes Zelt sorgt für einen vom Regen ungehinderten Ablauf des Frühschoppens.

September

Der Landwirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg kommt höchstpersönlich nach Trochtelfingen, um den „Spatenstich“ für das in diesem Jahr bedeutsamste kommunale Bauvorhaben vorzunehmen. Minister Peter Hauk lässt Anfang September den Bohrer rotieren und gibt somit auf dem Baugelände in der Marktstraße den offiziellen Startschuss für den Neubau der öffentlichen Bücherei. Dieses Gebäude wird mit Erdwärme beheizt (und klimatisiert) werden, und so liegt es nahe, dass der Minister nicht den Spaten in die Hand nimmt, um den Beginn der Bauarbeiten zu markieren, sondern den Bohrer in Betrieb setzt, mit dem die Löcher für die Erschließung der Erdwärme hergestellt werden.

Die Ausstellungsreihe „Kunst im Rathaus“ wird fortgesetzt: Ende September beginnt die Ausstellung von Bildern der Burladinger Künstlerin Gisela Boost-Markert, die mit ihren Bildern erneut farbefrohe Akzente in den Rathausfluren und im Sitzungssaal setzt. Damit hat wiederum eine regionale Künstlerin Gelegenheit, ihre Werke einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Oktober

Das Kirbewochenende (7. bis 9. Oktober) steht ganz unter dem Motto „Trochtelfingen aktiv“, und das zu Recht: Denn neben den traditionellen Kirbveranstaltungen in der Eberhard-von-Werdenberg-Halle laden die Trochtelfinger Gewerbe-, Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe zur dritten Gewerbeschau ein. 60 Betriebe und Aussteller stellen bei strahlendem Herbstsonnenwetter sich und ihre Produktpalette sowie ihr Leistungsangebot vor.

Zahlreiche Besucher aus der Gesamtstadt Trochtelfingen sowie aus der näheren und weiteren Umgebung überzeugen sich von der Leistungsfähigkeit des örtlichen Gewerbes und nutzen beim gleichzeitig stattfindenden verkaufsoffenen Sonntag die bunte Trochtelfinger Einkaufspalette der örtlichen Geschäfte.

Sportliche Premiere: Zum 1. Trochtelfinger Stöckles-Cup lädt die Leichtathletikabteilung des TSV Trochtelfingen am 16. Oktober ein – und über 600 laufbegeisterte Walkerinnen und Walker nehmen bei schönem spätherbstlichem Wetter die 6 km Schnupper-Runde bzw. die 12 km Fitness-Runde „in Angriff“. Die Laufstrecke führt von Tommis Sportshop im Kapelleschweg durch das Gewerbegebiet direkt in die freie Landschaft.

Die Premiere ist also gelungen, der 2. Stöckles-Cup im nächsten Jahr ist schon fest terminiert.

An neue Gesangsliteratur wagt sich der Chor St. Martin, Trochtelfingen – und hat gleich einen „Riesenerfolg“: Bei einem Konzert in der vollbesetzten St. Martins-Kirche am 16. Oktober stellt der Chor ein neues Gospelprogramm vor und erntet regelrechte „Beifallsstürme“. Dies zeigt, dass die Beschäftigung mit zeitgemäßer Chorliteratur beim Publikum (das übrigens in allen „Altersklassen“ vertreten war) ankommt.

Um seine wichtigen Aufgabengebiete auch in Zukunft wahrnehmen zu können, benötigen die örtlichen Ortsvereine des Deutschen Roten Kreuzes (Trochtelfingen und Mägerkingen-Hausen) dringend neue Mitglieder. Für die Mitgliederwerbung gehen die beiden Ortsvereine „in die Offensive“: Bei einem Aktionstag am 23. Oktober stellen sie sich und ihr Leistungsspektrum vor. Im Feuerwehrgerätehaus Trochtelfingen und in der Theodor-Heuss-Schule Mägerkingen besteht an Ausbildungsinseln und an Infoständen die Möglichkeit, sich über die Angebote auch im Bereich Fort- und Weiterbildung zu informieren.

November

Dass der Trochtelfinger Martinimarkt (der Trochtelfinger „Nationalfeiertag“, heuer am 7. November) ein Besuchermagnet ist, ist bekannt. Dass aber inzwischen Besucher sogar mit Bussen anreisen, um diesen in einer jahrhundertealten Tradition stehenden Markt mitzuerleben, das ist dann doch eher neu. So geschehen in diesem Jahr und ein Indiz dafür, dass der Markt auch weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und ein lohnendes Ausflugsziel ist.

„Belohnt“ werden die erneut zahlreichen Marktbesucher mit passendem „Marktwetter“: Mild, trocken, ruhiges Herbstwetter, das zu einem ausgiebigen Marktbummel geradezu auffordert.

Da in diesem Jahr allerdings staatliche Schutzmaßnahmen (Stallpflicht für Geflügel) gegen eine befürchtete Ausbreitung der aus Asien vordringenden Vogelgrippe angeordnet werden, können die Marktbesucher die Martinigänse auf der Seckach nicht „live“ erleben – diese fristen ihre restlichen Tage im Stall.



Die engen Altstadtgassen geben dem Martinimarkt sein unverwechselbares Ambiente

Persönliches

Bereits Ende 2004 wird Leonhard Nöth aus Steinhilben mit der höchsten Auszeichnung der NATO, der „NATO Meritorious Service Medal“ ausgezeichnet. Er erhält diese weltweit nur selten verliehene Medaille in Silber für hervorragende Leistungen anlässlich seines Einsatzes in Afghanistan.

Zum neuen Landrat des Landkreises Reutlingen wählt der Kreistag Ende Januar mit 44 von 70 Stimmen (und damit gleich im ersten Wahlgang) den bisherigen Ersten Bürgermeister bei der Stadt Reutlingen und früheren Ersten Landesbeamten Thomas Reumann.

Die zum Zeitpunkt ihres Ausscheidens sicherlich dienstälteste Fachkraft in den Trochtelfinger Kindergärten geht in den Ruhestand: Anfang Juli beendet Annelore Thien ihre aktive berufliche Tätigkeit und wendet sich dem wohlverdienten „dritten“ Lebensabschnitt zu. Bürgermeister Friedrich Bisinger verabschiedet Annelore Thien, deren Berufseinstieg immerhin über 40 Jahre zurückliegt (seinerzeit im Schlosskindergarten; seit den 1970-er Jahren war Annelore Thien dann im Kindergarten St. Martin tätig). In dieser Zeit hat sie Generationen von Kindern betreut: Nicht nur die Kinder „ihrer Kinder“, sondern sogar auch deren Enkel.

„Eine weitere Ära geht in Trochtelfingen zu Ende“, so formuliert es Bürgermeister Friedrich Bisinger, als er im Juli die Gemeindegeschwister Viktoria Schölch in den Ruhestand verabschiedet. Damit endet in der Tat das Wirken der letzten Gemeindegeschwister in Trochtelfingen (wenn nicht gar im ganzen Landkreis). Über 40 Jahre war Viktoria Schölch als Gemeindegeschwister tätig. Angestellt wurde sie 1965 von der damals noch selbständigen Gemeinde Mägerkingen, später war sie dann von Anfang an bei der Sozialstation dabei.

25 Jahre

Bei der Lichtmesstagung des Kreisbauernverbandes Anfang Februar werden Quido Klingenstein aus Trochtelfingen und Rudi Stelz aus Mägerkingen für ihre 25-jährige Mitarbeit als ehrenamtliche betriebswirtschaftliche Berichterstatter geehrt. Die Arbeit der Berichterstatter dient der Erlangung wichtiger Daten zur Beurteilung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region.



*Verabschiedung im Rathaus
V.l.n.r.: Veronika Schmid (Kiga-Leiterin), Annelore Thien, Bürgermeister Friedrich Bisinger, Alwin Locher (Personalratsvorsitzender)*



*Letztmalig: Gruppenbild mit Schwester
V.l.n.r.: Bürgermeister Friedrich Bisinger, Pfarrer Martin Rose, Ortsvorsteher Helmut Ebinger (Hausen), Viktoria Schölch, Personalratsvorsitzender Alwin Locher, Ortsvorsteher Martin Herrmann (Mägerkingen) und Doris Artelt-Flock (Pflegedienstleitung Sozialstation St. Martin, Engstingen)*



Großer Bahnhof für den Stadtpfarrer

25 Jahre Priester- Stadtpfarrer Reinhold Baumann, Pfarrer in Trochtelfingen und Steinhilben, kann das silberne Priesterjubiläum Mitte Juni begehen. Am Festgottesdienst in der voll besetzten Pfarrkirche St. Martin nehmen neben Vertretern der Geistlichkeit und der „weltlichen“ Gemeinde auch zahlreiche Abordnungen der örtlichen Vereine teil. Die Kirchenchöre aus Trochtelfingen und Steinhilben gestalten den festlichen Gottesdienst sangeskräftig mit.

Beim anschließenden Empfang im Pfarrhof gehen die Jubiläumsfeierlichkeiten mit vielen Gästen weiter.

25 Jahre in städtischen Diensten ist Magdalena Heinzlmann aus Steinhilben. Im November vollendet sie dieses Jubiläum. Als diejenige, die im Schul- und Rathaus für Sauberkeit sorgt, ist sie im Stadtteil bestens bekannt.

30 Jahre

Für 30-jähriges Engagement in der Kommunalpolitik werden noch vor der Sommerpause im Gemeinderat Ortsvorsteher Helmut Ebinger aus Hausen, Stadtrat Quido Klingenstein aus Trochtelfingen und Ortsvorsteher Heribert Locher aus Steinhilben geehrt. Sie werden mit der Ehrennadel des Gemeindetages Baden-Württemberg in Gold ausgezeichnet.

Helmut Ebinger ist Ortschaftsrat seit 1975 und Ortsvorsteher seit 2004, Quido Klingenstein ist Mitglied des Gemeinderates seit 1975 und Heribert Locher ist Ortschaftsrat seit 1975, Mitglied des Gemeinderates von 1975 bis 1999 und Ortsvorsteher seit 1994.

(s. auch „Aus der Arbeit des Gemeinderates“)



Ehrung im Rathaus

V.l.n.r.: Alwin Locher (Personalratsvorsitzender), Siegfried Reiner, Bürgermeister Friedrich Bisinger

40 Jahre

40 Jahre ununterbrochen in einem Betrieb: Dieses Jubiläum kann im März Ferdinand Hummel aus Steinhilben begehen, der seit März 1965 bei der Firma Geiselhart GmbH in Steinhilben beschäftigt ist.

Das 40. Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst kann im Juni Siegfried Reiner, Beamter bei der Stadt Trochtelfingen, begehen. Seine Laufbahn hat er 1965 beim damals noch bestehenden Landkreis Münsingen begonnen, seit 1972 ist Siegfried Reiner bei der Stadt Trochtelfingen und in dieser Funktion sicher den meisten Trochtelfingern gut bekannt.

50 Jahre

In ganz Trochtelfingen hat das Handwerk gute Tradition. So können in diesem Jahr erneut Handwerksmeister, die vor 50 Jahren die Meisterprüfung abgelegt haben, den goldenen Handwerksbrief der Kreishandwerkerschaft Reutlingen in Empfang nehmen:

Karl Storz, Metzgermeister aus Trochtelfingen und Matthias Ziegler, Küfermeister aus Trochtelfingen.



*So kennt ihn jeder in der ganzen Stadt:
Quido Klingenstein, der Leiter des Trochtelfinger
Bauhofs, im klassischen „Bauhof-Outfit“. Sein Unimog
fehlt allerdings auf dem Bild....*

60 Jahre

Quido Klingenstein – Bauhofleiter, Stadtrat und Landwirtschaftsmeister aus Trochtelfingen – wer im Städtle und darüber hinaus kennt ihn nicht? Er kann im April seinen 60. Geburtstag feiern.

90 Jahre

Hildegard Kromer, mutige und engagierte Unternehmerin aus Trochtelfingen, feiert im August ihren 90. Geburtstag. Ihre großartige Lebensleistung hat der Gemeinderat bereits 1985 zu ihrem damals 70. Geburtstag gewürdigt und ihr als erste die Bürgermedaille der Stadt Trochtelfingen verliehen.

Als Seniorchef des Alb-Quell-Bräuhauses ist er in Trochtelfingen gut bekannt und auch heute noch täglich in der Bräuhaus-Wirtschaft anzutreffen: Franz Auberger kann Ende November seinen 90. Geburtstag feiern.

Jubiläen

Mehrere Firmenjubiläen gilt es dieses Jahr zu feiern:

Auf je 75 Jahre Firmengeschichte

blicken die Schreinerei Freudemann in der Mühlalstraße in Trochtelfingen und der Betrieb für Landmaschinenmechanik Straubinger in der Marktstraße in Trochtelfingen (im Städtle besser bekannt als „Bachschmied“) zurück.

40-jähriges Betriebsjubiläum

feiert die Firma Fenster Hipp. Der Betrieb ist im Gewerbegebiet „Unter Langen Halde“ in Trochtelfingen ansässig.

25 Jahre

besteht die Metzgerei Heinzlmann in der Augstbergstraße in Steinhilben.

Sein 30-jähriges Bestehen

feiert der Kindergarten Mägerkingen im April diesen Jahres. Die Einrichtung wurde bereits im Juni 1974 als damals eingruppiger Kindergarten eingeweiht, und dieses Jubiläum wird nun in diesem Jahr mit einem großen Kindergartenfest unter tatkräftiger Mitwirkung der Kinder und der Eltern gefeiert.

Sterbetafel für das Jahr 2005

Im Laufe des zu Ende gehenden Jahres sind verstorben:

Aus dem Stadtteil Trochtelfingen:

Ruth Sturm, Burgweg 39; Kurt Koslowski, Fasanenstr. 28; Charlotte Adler, Am Tannenhart 34; Martha Klingenstein, Kapellgasse 21; Renate Schleicher, Auf der Staig 6; Dieter Dürrschmidt, Reiherweg 16; Franz Scherner, Hohenzollernstr. 6; Wolfgang Hummel, Talweg 12; Katharina Straubinger, Markstr. 45; Josefine Eisele, Brechgrube 7; Lydia Schulz, Am Hohen Turm 22; Frida Schoser, Grafentalweg 15; Anton Bauer, Fasanstr. 4; Eugen Biba, Grafentalweg 15; Rainer Krug, Burgweg 19; Helene Klärner, Johannes-Schmid-Str. 10; Erich Stolz, Grafentalweg 8; Siegfried Storm, Finkenweg 5; Barbara Müller, zul. Grafentalweg 15; Gertruda Baumgärtner, Stauferstr. 1; Maria Hartmann, Am Kallenberg 9; Eleonora Schneider, Reiherweg 17; Johanna Rist, Kapelleschweg 33; Matthias Till, Grehenbergstr. 31; Werner Schoser, Am Graben 6; Harald Spannseil, Fasanenstr. 44.

Aus dem Stadtteil Hausen:

Emma Schuler, Am Brunnen 61; Peter Bogner, Am Brunnen 37.

Aus dem Stadtteil Mägerkingen:

Marta Gutbrod, Sigmaringer Str. 24; Maria Feldhäuser, Johannes-Brenz-Str. 3; Erwin Raichle, Talstr. 10; Marta Bez, Hauweg 13; Margarethe Effenberger, Am Ring 9; Lotte Mader, Halde 33; Luise Loy, Lerchenstr. 2; Günther Kneule, Kirchstr. 12.

Aus dem Stadtteil Steinhilben:

Willi Schöllkopf, Kingentalstraße 18; Viktoria Heinzelmänn, Gammertinger Str. 7; Günther Garbe, Wilsinger Str. 26; Maria Schmid, Rathausstraße 17; Adolf Klaiber, Wilsinger Str. 20.

Aus dem Stadtteil Wilsingen:

Georg Ott, Pfronstetter Str. 29; Artur Göcking, Hagweg 20; Klara Hölz, Steinhilber Str. 12; Rosa Maria Uhland, Bergäckerweg 8.

Städtepartnerschaft mit Mariahalom (Ungarn)

Die im letzten Jahr offiziell begründete Partnerschaft mit der ungarischen Gemeinde Mariahalom entwickelt sich sehr erfreulich. Die Kontakte sind auch in diesem Jahr wieder sehr intensiv. Ende Juli/Anfang August führt der Schwäbische Albverein Steinhilben ein Zeltlager in Mariahalom durch. 17 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 17 Jahren, 6 Betreuer aus Steinhilben und 21 Kinder und Jugendliche aus Mariahalom genießen eine Woche gemeinsame Zeltferien. Der Empfang der Steinhilber Gruppe in Mariahalom ist sehr herzlich, und bei gemeinsamen Spielen, Ausflügen und Aktionen lernen sich die Teilnehmer besser kennen (und schätzen). Aktionen wie diese tragen in idealer Weise dazu bei, dass die Partnerschaft wachsen kann, denn es ist ja gerade die junge Generation, welche die Zukunft gestalten wird – und das gemeinsame Zeltlager war für die Fortentwicklung der Partnerschaftsidee eine gute Basis.



Zum Gegenbesuch in Steinhilben sind die Mariahalomer Jugendlichen für das Jahr 2007 bereits eingeladen.

Zum Weltjugendtag, der Mitte August in Köln stattfindet, organisieren die Kirchengemeinden in den deutschen Diözesen „Tage der Begegnung“, die vor dem eigentlichen Weltjugendtag den ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit geben sollen, das Gastgeberland Deutschland (besser) kennen zu lernen.

Auch aus Mariahalom kommt eine Gruppe Jugendlicher nach Steinhilben. Ein umfangreiches Besuchsprogramm mit zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen sorgt dafür, dass die Jugendlichen möglichst viel von der Region sehen und viele Eindrücke von der Schwäbischen Alb mitnehmen.

Erneut gibt es in diesem Jahr auch wieder eine Hilfslieferung von Steinhilben aus nach Mariahalom: Ende September/Anfang Oktober werden mit einem „Sprinter“ und zwei PKW mit Anhängern Fahrräder, Kinderwagen und Spielsachen nach Mariahalom gebracht. Die Grenze kann – die EU macht’s möglich – ohne weitere Papiere, nur mit Ausweiskontrolle, passiert werden.

Die Einwohnerschaft in Mariahalom, die sich über die Hilfsgüter natürlich sehr freuen, bereiten der Abordnung aus Steinhilben einen schönen Empfang.

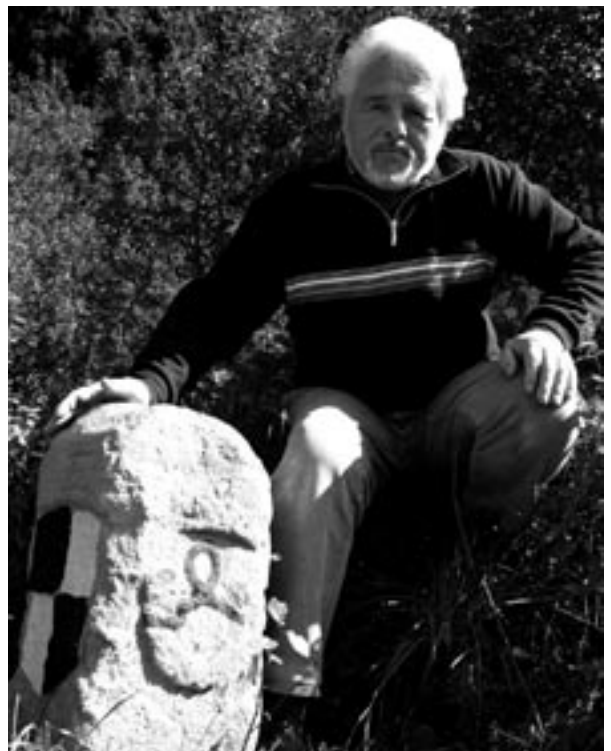
Bürgerinnen und Bürger engagieren sich

Zum wiederholten Male spendet die Fasnetgruppe „Hansele“ einen Teil des Reinerlöses aus ihren Veranstaltungen einem öffentlichen Zweck. In diesem Jahr kommt dies der Arbeit mit Kindern zu Gute: Ende September übergibt eine Abordnung der Hansele im Rathaus Trochtelfingen Vertreterinnen der Öffentlichen Bücherei eine Spende von 600 Euro. Mit dieser Spende wird die diesjährige Aktion anlässlich des bundesweiten „Frederick-Tages“ unterstützt.

Konrad Brunner, Trochtelfinger Bürger aus der Schmalzgasse, ist zwar bereits über 80 Jahre alt – aber immer noch jung genug, um sich im Bereich Naturschutz ehrenamtlich zu engagieren. Unterstützt durch Ewald Klingenstein aus Trochtelfingen hat er im Spätsommer aus eigenem Antrieb über 2,5 Monate lang einen im Flurbereinigungsverfahren angelegten kleinen See im Eckenfrischen Tal von wild wucherndem Bewuchs befreit und so dafür gesorgt, dass dieses Naturdenkmal wieder frei zugänglich ist. Nach vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit ist diese Anlage, die sich im Eigentum des Landes Baden-Württemberg befindet, wieder in einem tadellosen Zustand.

Dem Erhalt und der Renovierung markanter und historisch wichtiger Gebäude in der Stadt widmet sich die Historische Bürgerwehr der Stadt Trochtelfingen schon seit Jahren. Neueste Aktion ist die Wiederherstellung und Pflege der Außenanlagen, insbesondere der Stützmauer der Kapelle und dem Klausnerhäuschen auf dem Hennenstein: Zusammen mit den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr der Abteilung Kernstadt wurde in den vergangenen zwei Jahren ein ansprechender und der Bedeutung der Kapelle angemessener Außenbereich geschaffen. Auf Vorschlag der Stadt Trochtelfingen wurde diese Bürgeraktion der Historischen Bürgerwehr bzw. die Gemeinschaftsaktion von Bürgerwehr und Freiwilliger Feuerwehr vom Land Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Eine politische Bedeutung haben sie nicht mehr, aber vor dem Vergessen durch Überwuchern und Verwittern sollen sie bewahrt bleiben: Albrecht Fink aus Mägerkingen widmet sich der Freilegung und Restaurierung alter Grenzsteine an der ehemaligen preußisch-württembergischen Grenze und sorgt so für den Erhalt der historischen Grenzsteine. Sein Renommierstück ist der Dreigrafenstein auf dem Trochtelfinger Eurinsberg (wo sich die Gebiete der Uracher, der Hohenzollern und der Werdenberger trafen), ein weiteres knappes Dutzend Marksteine hat er außerdem wieder restauriert – ehrenamtlich und mit eigenem Material. Die Aktion soll im nächsten Jahr weitergehen: Noch rund 50 weitere Steine sollen es sein, die unter Gebüsch verborgen sind, und möglichst viele davon will Albrecht Fink noch finden und aufpolieren.



*Albrecht Fink vor seinem „Paradestück“
(Bild: GEA)*

Baumaßnahmen im Jahr 2005

In Rekordzeit fertig gestellt: Nach nur rd. 14 Monaten Bauzeit konnte die Firma Vöhringer ihren Betriebsneubau am Kapelleschweg beziehen. Integriert ist auch „Tommi’s Sportshop“, der sich am neuen Standort wesentlich vergrößern konnte.



Auch in städtebaulicher Hinsicht gelungen: Neubau der Fa. Vöhringer



Nach dem Brand im vergangenen Jahr erfolgt in diesem Jahr der Wiederaufbau des zerstörten Betriebsgebäudes bei der Firma Auto-Werner.



Nach wie vor expandiert der Ausbau des Gewerbegebietes Unter Langen Halde: Hier der Neubau der Firma Kunststoff-Werner



Hohe Summen müssen „unter der Erde vergraben“ werden, damit die Infrastruktur den steigenden Anforderungen angepasst wird: Neubau des Abwassersammlers in Steinhilfen



Weiterentwicklung kann auch bedeuten, dass einmal etwas weichen muss: Mit dem Abriss des Gebäudes Oberstetter Str. 16 in Steinhilben wird eine städtebaulich unzulängliche Situation beseitigt und eine unübersichtliche Grundstückssituation bereinigt.



In diesem Jahr fertig gestellt wird der Neubau der Fensterbaufirma Manfred Arnold in Wilsingen



Betriebserweiterung abgeschlossen:
Firma Landmaschinen-König in Steinhilben



Der untere Teil der Halde in Mägerkingen wurde bereits saniert, der obere Teil wird es in diesem Jahr: Damit ist diese Straßensanierungsmaßnahme abgeschlossen.



Im Neubaugebiet Kallenberg/Grehenbergle in der Kernstadt wird auch in diesem Jahr wieder kräftig gebaut.

Fronleichnam in Trochtelfingen

Die Feier des Fronleichnamsfestes (vielleicht das „katholischste“ der Feste im Kirchenjahr) hat in der Kernstadt eine lange und herausragende Tradition, die das Fest jedes Jahr zu einem besonderen Ereignis macht, nicht allein in religiöser Hinsicht, sondern auch auf Grund der Tatsache, wie intensiv Bürgerschaft und Vereine dieses Fest mitgestalten. Die nachfolgenden Bilder zeigen, wie sehr das Fronleichnamsfest und die traditionelle Fronleichnamsprozession im „Städtle“ verwurzelt sind.



Aus dem Stadtarchiv

Von Fritz Eisele

Teil 1

Nachdem wir in den letzten Jahren hauptsächlich über das Gewerbe und die Zünfte berichtet haben, wollen wir uns nun der Landwirtschaft zuwenden.

Betrachten wir aber zunächst die Markung Trochtelfingen, so wie sie in der Chronik von Pfr. Friedrich Eisele und Johannes-Martin Schoser beschrieben ist und sich vor etwa 100 Jahren dargestellt hat:

Die Markung Trochtelfingen

Die Markung Trochtelfingen umfasst 3013,3 ha und ist sonach im Vergleich zur Einwohnerschaft sehr bedeutend, ja die größte in ganz Hohenzollern. Von diesen 3013 ha werden rund 1555 ha als Acker- und Gartenland, 89 ha als Wiesen und 767 ha als Wald gebraucht, 547 ha sind Oedung (Schafweide und teilweise auch Allmand). Die Gemarkung grenzt im Osten an die von Meidelstetten und Steinhilben, im Süden an den Zehnten von Harthausen b.F. und Mägerkingen, im Westen an die Gemarkung von Hörschwag und Erpfingen, im Norden stößt unsere Gemarkung an die von Groß-Engstingen. Möglicherweise gehörte in den frühesten Jahrhunderten die eine oder andere Markung der vier Filialen von Trochtelfingen, Steinhilben, Wilsingen, Meidelstetten und Hörschwag, gleichfalls zu unserer Gemarkung; in erster Linie dürfte dies von Steinhilben vermutet werden. Von Wilsingen abgesehen, legt schon der Name der übrigen Orte es nahe, dass sie später gegründet worden sind.

Während früher die Grenzen der einzelnen Grundstücke und mitunter selbst die Eigentümer derselben nicht immer sicher waren, achtete man schärfer auf die Gemarkungsgrenzen. So wurden 1618 die Hauptmarken des Zehnten, Zwings und Bannes der Stadt Trochtelfingen in das Urbar eingetragen und genau beschrieben; die Neben- oder Beimarken sollten in ein besonderes Verzeichnis aufgenommen und von 5 zu 5 Jahren begangen werden, womöglich auch von jüngeren Personen, „zum Gedächtnis der jungen Leute“.

Bei der Gründung des Ortes wurde ein Teil der Felder unter die Markgenossen verteilt und zwar zunächst derjenige, der um Trochtelfingen herumlag.

Diese Grundstücke verwendeten dann die Besitzer als Gärten, Wiesen und Äcker. Da seit der Zeit der Alemannen die Dreifelderwirtschaft üblich war, so teilte man die Ackerfelder in drei Esche; zwei dienten für die Winter- und Sommerfrucht, während der dritte als Brachesch unbebaut blieb. Diese drei Esche hatten bereits im 16. Jahrhundert und sicherlich schon viel früher dieselben Namen wie jetzt noch: Esch bei unserer Frauenkapelle, Esch Kallenberg und Esch Burg. Die einzelnen Esche umfassten sodann verschiedene Gewande mit besonderer Benennungen.

Die letzteren waren im 14. und 15. Jahrhundert die gleichen wie heutzutage; so kommen z.B. die Flurnamen vor: 1421 Tegelberg, 1422 Gressenberg, Tannenhart, hinter Gattenberg, Hasental, Aufhofen, vor Tettenloch, Bitzin, Langenhalden, Tüffental (Tiefental), zu den Kerren, Uetenberg (Nutenberg), 1512 Schwanberg, Rugkbain (auch 1421). Damals wurden überhaupt die einzelnen Grundstücke in den Urkunden häufig nur nach dem Gewande bestimmt, ohne Angabe des Esches.

Als im Laufe der Zeit die Zahl der Einwohner wuchs (wohl infolge von Einwanderung), mussten aus der Mark weitere Lose ausgesondert und abgegeben werden. Auf eine spätere Verteilung weist der Umstand hin, dass die drei genannten Esche Gewande in sich schließen, die gleichfalls den Zusatz Esch führen. So gehört z.B. zum Kapellenesch auch das Kleineschle (bereits 1369 erwähnt), das Mitteleschle (1464 angeführt), Steigesch. Zum Esch Kallenberg zählte 1464 auch die Au, die später als Auesch bezeichnet wird.

Die nicht verteilten Grundstücke der Markung bildeten die Gemeine Mark, auch Almend genannt. Diese diente als Waldung und Weide für alle Waldgenossen. Weidebezirk war vor allem die Haide. Längere Zeit stellte die letztere übrigens einen eigenen vierten Esch dar, Wechselesch genannt; s.nacher unter Landwirtschaft.

Landwirtschaft:

Hier entsteht zunächst die Frage, wem in den früheren Zeiten Grund und Boden der Markung Trochtelfingen gehört haben

Über die Eigentümer der Grundstücke in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters liegen keine

Nachrichten mehr vor, erst vom 14. Jahrhundert an finden sich hierüber Aufzeichnungen, die dann im weiteren Verlauf der Jahre zahlreicher werden. Es kann deswegen für die erste Zeit des Mittelalters nur auf die allgemeinen damals üblichen Verhältnisse hingewiesen werden. Wie bereits bemerkt, erhielt bei der Gründung eines Ortes jeder Markgenosse zu seinem Hause eine bestimmte (meistens gleiche) Anzahl von Gütern aus der Mark zur Benutzung zugewiesen, während die nicht verteilten Grundstücke, die gemeine Mark, der Gesamtheit verblieben und als Wald und Wiese allen zugute kamen. Bei zunehmender Bevölkerung und neuen Ansiedlungen wurden weitere Lose aus der gemeinen Mark ausgeschieden. Die den einzelnen überlassenen Grundstücke gingen dann im Laufe der Zeit in volles Eigentum über. Später bei weiterer Vermehrung der Einwohner mussten die erhaltenen Güter, da keine neuen mehr aus der gemeinen Mark abgegeben wurden, geteilt werden. Auf diese Weise entstanden halbe, drittel, viertel etc. Bauernhöfe.

Als die Güter volles Eigentum geworden waren, konnten sie von den Besitzern auch veräußert werden. Damit trat dann von selbst nach und nach eine Verschiebung des Grundbesitzes ein; es konnte nun in einer Hand eine große Anzahl von Grundstücken sich ansammeln, während andere nur wenige als eigen besaßen, wie das von Anfang an bei den Hörigen und Hintersaßen der Fall war. Von welcher Zeit an es Grundherrschaften in Trochtelfingen gab, lässt sich nicht mehr feststellen; jedoch dürfen wir annehmen, dass solche frühzeitig bestanden haben; schon die ehemaligen Burgen weisen darauf hin.

Erst vom 14. und 15. Jahrhundert an haben wir urkundliche Nachrichten bezüglich des Eigentums von Grund und Boden. In dieser Zeit besaß einmal die Herrschaft Werdenberg und dann nachher Fürstenberg eine Anzahl von Grundstücken. Dieser Besitz, der teilweise von den früheren Inhabern (Grundherrn) Trochtelfingens herrühren mochte, war natürlich nicht immer gleich groß. Die Grafen von Werdenberg stifteten z.B. einzelne Güter zu den Kaplaneien und zur Heiligenpflege in Trochtelfingen, andererseits erwarb die Herrschaft im Laufe der Zeit auch neue Güter hinzu, z.B. Fürstenberg die Hennensteinhöfe der gleichnamigen Kaplanei. Auf ehemaligen werdenbergischen oder fürstenbergischen Besitz deutet auch der Gewandname Grafental. Wie groß der fürstenbergische Grundbesitz früher war, ist nicht bekannt. Derselbe war im Anfang des 18. Jahrhunderts überhaupt nicht sicher. In einem Amtsbericht von 1728 heißt es, dass weder durch schriftliche Urkunden noch durch lebendige Zeugen zu erweisen sei, wie viel Äcker in dem Trochtelfinger Bann der Herrschaft, dem Heiligen und der Stadt gehören. Deswegen unterblieb damals, wie schon erwähnt, die projektierte Feldvermessung. Um dieselbe Zeit findet sich auch die Bemerkung, dass der Schultheiß Joseph Fecht etliche 100 Jauchert Aecker als der Herrschaft gehörig wieder eruiert habe. 1719 betrug die Zahl der Herrschaftsäcker, die die Trochtelfinger in der Fron zu bauen hatten, noch nicht 72 Jauchert, dazu besaß die Herrschaft dann noch Wiesen und Waldungen; 1813 aber baute Fürstenberg, „esentlich“ 32 Jauchert, zusammen also: 96 Jauchert, dazu kamen noch weitere 44 Jauchert, die Gesamtsumme der Äcker belief sich sonach auf 140 Jauchert. Die fürstenbergische Herrschaft trieb ihre Güter zeitweise selber um, mitunter verpachtete sie dieselben. Gegenwärtig beträgt der Fürstenbergische Grundbesitz in Trochtelfingen 309ha 80a 57 m, also etwas über ein Zehntel der ganzen Markung; davon entfallen 194ha 99a 41 m auf Waldungen; bezüglich der sehr ansehnlichen Vermehrung des fürstenbergischen Grundbesitzes in neuerer Zeit (1857) s. nachher.

Außer den genannten Grundstücken, die Fürstenberg stets in seiner Hand behielt, wenngleich es dieselben mitunter verpachtete, besaß die Herrschaft noch eine Anzahl von Gütern, die **zu Lehen** gegeben waren. Diese Hingabe als Lehen scheint schon frühzeitig erfolgt zu sein, vermutlich bereits im 15. Jahrhundert und wohl teilweise noch früher, also schon unter den Grafen von Werdenberg. In späterer Zeit, vom 16. Jahrhundert ab, dürfte (mit Ausnahme des sogenannten Landgarbenfeldes, s. nachher,) kaum mehr viele neue Grundstücke als Lehen abgegeben worden sein. Die Zahl und Größe der ehemaligen herrschaftlichen Lehen ist nicht bekannt; doch sind dieselben sicherlich nicht unbedeutend gewesen, da „von 1842-47 durch Verträge viele herrschaftliche Erblehen in Zinsgüter mit einem Kapital von ca. 75 000 fl. verwandelt“ wurden.

Fragliche Lehen gingen, wie das auch anderwärts meistens der Fall war, im Laufe der Zeit in Erblehengütern über, sodass sie sich vom Vater auf den Sohn vererbten; auch konnten sie verkauft und geteilt werden. Damit schwand bei den Inhabern das Bewusstsein, dass es fremde Güter waren, immer mehr, demgemäss erschienen aber auch die zu leistenden Lehenabgaben als drückende Last. Es hob das Gesetz vom 6. September 1848 das Lehen- und Grundherrlichkeitsverhältnis bezüglich des Grund und Bodens unentgeltlich auf, soweit nicht schon durch freiwillige Verträge der Beteiligten die Lehengüter allodifiziert waren. Damit wurden die Lehen freies Eigentum der Inhaber. Die seitherigen

Lehengefälle mussten durch eine vierprozentige Rente vom 16-fachen Betrag innerhalb 25 Jahren abgelöst werden.

Eine besondere Bewandnis hatte es mit dem sogenannten Landgarbenfeld. Dieses Feld, das die 9. Garbe als Landgarbe stellte (daher sein Name), gehörte ursprünglich der Stadt (es hieß darum Gemeinstadtfeld) und wurde von dieser zeitweilig an die Bürger gegen Reichung der erwähnten Abgabe verlost. Zu Landgarbenfeld, das aber kein zusammenhängendes Gewand bildete, zählten jene Grundstücke, die erst nach und nach gerodet und zum Fruchtbau verwendet worden waren und würden; man nannte deswegen dieselben auch städtischen Ausstockfelder. Vermutlich besaß aber die Herrschaft solche Felder. Nach dem Urbar von 1560 hatte diese von dem, was in den Wäldern der Stadt Trochtelfingen gereutet und bebaut wurde, den Zehnten, die 9. Garbe oder Landgarbe davon aber teilten die Herrschaft und die Stadt unter einander. Später überließ die Stadt die Landgarbe ganz der Herrschaft, die dann dafür jährlich je 8 Scheffel Veesen und Haber der ersten verabfolgte. Nachher, im 18. Jahrhundert, betrachtete Fürstenberg diese Felder als Eigentum; aber auch die Stadt machte ihr Recht auf dieselben geltend. Nunmehr überließ die Herrschaft 1792 die Landgarbenfelder zu gleichen Teilen den Bürgern erblehenweise; zugleich entrichtete sie auch fernerhin der Stadt die seitherige Abgabe von je 8 Scheffeln (so noch 1844). Damals, Ende des 18. Jahrhunderts, betrug die städtischen Ausstockfelder in allen drei Eschen rund 482 Jauchert, 1846 aber 454 Jauchert. In diesem letzteren Jahre bezog die Herrschaft von 90 $\frac{5}{8}$ Morgen städtischer Ausstockfelder die 9. Garbe und aus gewissen Landgarbenfeldern und einigen Gärten 34 fl. 9 kr. Ehrschatz; der Rest dieser Felder, 1471 $\frac{3}{8}$ Morgen (es müssen noch andere fürstenbergische Grundstücke mitgezählt sein) war Erblehen; sie stellten gleichfalls die 9. Garbe. Außerdem stand der Herrschaft dieser Garbe noch aus 33 $\frac{5}{8}$ Morgen fremdherrschaftlicher Lehen zu und zwar die 5. 6. 7. und 9. Garbe. Im Jahre 1848, 29 März, verzichtete der Fürst zu Fürstenberg auf die Landgarbe im ganzen Bezirk Trochtelfingen, sofern dieselbe nicht von lehenbaren Feldern herrührte, ebenso unter der gleichen Bedingung auf den Ehrschatz; dagegen fiel der seitherige Betrag von je 8 Scheffeln Veesen und Haber an die Stadt weg bzw. musste von den Besitzern dieser Felder übernommen werden. Der Bezug der Landgarbe beruhte auf der Grundherrlichkeit.

Zu den ältesten Güterbesitzern in Trochtelfingen zählten auch die Grafen resp. die Herzöge von Württemberg so schon 1287 (Fürst b. Urk. B. 5, Nr. 237). Die einst Württemberg gehörigen Mühlen sind bereits erwähnt. Am 11. November 1748 verkaufte Herzog Karl 10 Mannsmahd Oehdiesen bei der unteren Mühle, „genannt der Brühel, zwischen dem Wasser Seckach und der gemeinen Mark gelegen“, an den Bürgermeister Franz Ludwig Clavel und den Bierwirt Ignaz Gruner um 2200 fl. Die Wiesen waren zur Stadt steuerfrei (auch für die Zukunft). Unter dem gleichen Datum verkaufte derselbe an den Greifenwirth Joseph Heinrich um 1250 fl. 21 Jauchert landgarbige Äcker in verschiedenen Eschen und 2 Mannsmahd Holzwiesen im Esch Kallenberg, welche letztere Jahre aber seit 1680 nicht mehr gefunden werden konnte. Der Käufer hatte diese Grundstücke schon längere Zeit um die 6. Garbe innegehabt. Damit hatte aber Württemberg nicht seinen ganzen Besitz in Trochtelfingen veräußert; noch 1806 bezog die königliche Kellerei in Pfullingen von mehr als 100 Jauchert Lehenabgaben.

Die Pfalzgrafen von Tübingen besaßen 1329 „ein Gut“ zu Trochtelfingen, das wohl noch aus der Zeit ihrer früheren Herrschaft herrührte (Mittl. XXVIII, S.82).

Sicherlich waren auch die Geschlechter, die ehemals auf den Burgen der Gemarkung saßen, daselbst begütert, wenngleich nicht spezielles mehr darüber bekannt ist.

Als Eigentümer von Gütern in Trochtelfingen erscheinen weiter mehrere Klöster: Marienberg, Offenhäuser, Güterstein, das Frauenkloster in Pfullingen und das in Stetten bei Hechingen, und Zwiefalten. Jedoch dürften diese Klosterbesitzungen nicht besonders bedeutend gewesen sein. Wohl noch geringer waren die Besitzungen resp. Lehen auswärtiger kirchlicher Stiftungen. Sie bezogen 1806 Lehenabgaben: Das Kapitel Trochtelfingen aus 6 Grundstücken und 5 Wiesen und 1 Haus, der Heilig von Meidelstetten aus 3 Grundstücken, der von Mägerkingen aus 2 Äckern und 1 Haus und die Heiligenpflege in Hörschwag aus 2 Wiesen. Nicht unwahrscheinlich mögen einzelne Bezüge der genannten übrigens keine Lehenabgaben, sondern nur einfache Gefälle gewesen sein.

Ferner waren im Besitz von Gütern der Trochtelfinger Markung die Pfarrei wie auch die verschiedenen Kaplaneien und sonstige Stiftungen daselbst. Das Nähere hierüber wird bei der kirchlichen Geschichte zu Darstellung kommen; hier sei nur bemerkt, dass der Grundbesitz der genannten Pfründen in Trochtelfingen selber ein mäßiger war, dagegen besaßen dieselben eine große Zahl von Feldern in den umliegenden Orten. Auch sonstige Auswärtige Personen mögen in den früheren Jahrhunderten

in Trochtelfingen Güter innegehabt haben, wie das ja namentlich im 13., 14. und 15. Jahrhundert überhaupt häufig vorkam. Das an den Markungsgrenzen einzelne Grundstücke im Laufe der Zeit von Bewohnern der benachbarten Gemeinden erworben wurde, ist zumal bei der Größe der Markung naheliegend. Gegenwärtig gehören 96 Morgen des Trochtelfinger Zehnten den Ausmärkern. Ein großer Teil der Markung verblieb (hauptsächlich als Wald und Weide) von Anfang an im Eigentum der Markgenossenschaft resp. der späteren Stadt. Angaben über die Größe des Gemeindebesitzes aus der früheren Zeit sind nicht vorhanden. 1845/46 betrug derselbe 3254 $\frac{1}{6}$ Morgen, jetzt umfasst er 1114 ha 25a 66 m. Genaueres über das Grundeigentum des Städtchens wird später folgen. Der Rest der Markungsgrundstücke war freies Eigentum der Einwohner der Stadt, freilich vielfach mit Gülten oder Renten belastet, wozu dann noch die Zehntabgaben kamen. Wie groß der freie Grundbesitz der Bürger im 15. und 16. Jahrhundert gewesen ist, wissen wir nicht. Dagegen finden sich diesbezüglich Aufzeichnungen aus dem 18. Jahrhundert, und zwar nicht bloß über die eigenen Güter, sondern auch über den Lehenbesitz der einzelnen.

Um das Jahr 1715 werden 142 Bürger bzw. Haushaltungen namentlich aufgeführt; es dürfte das, mit Ausnahme der Geistlichen und Beamten, wohl sämtliche in Trochtelfingen vorhandenen Familien gewesen sein. Von diesen 142 Haushalten hatte gut die Hälfte keine eigenen Felder, von Krautgärten, Wiesen, Holzwiesen, und Wechselfeldern abgesehen, von denen aber wiederum manche nicht Eigentum der Inhaber waren, sondern andern, namentlich der Stadt, gehörten, und wie die Holzwiesen und Wechselfelder nur geringen Wert besaßen. Auch bei den bedeutenderen Bauerngütern waren die Äcker weitaus zum größten Teil Lehenfelder, die sich freilich damals vom freien Besitz nur durch die Lehenabgaben unterschieden.

Von den 142 Bürgern besaßen, außer Kraut- und Hanfgärten, Wiesen und Wechselfeldern, 50, also ein volles Drittel, nur bis zu 2 Jauchert (= ca. 2 Morgen) eigenes und fremdes (Lehen-) Ackerfeld; 26 hatten entweder gar keine Äcker oder nur den einen oder anderen Hackplatz; 26 hatten über 2-9 Jauchert; 19: 10-19 Jauchert, 9: 20-29 Jauchert, 10: 30-39 Jauchert, 3: 40-49 Jauchert, 4: 50-59 Jauchert, 6: 60-69 Jauchert, 3: 70-79 Jauchert und je 1: 100 und 111 Jauchert.

Im ganzen betrug das Ackerfeld ca. 2300 Jauchert. Davon gehörte nach dem Aufgeführten die eine Hälfte (als Eigen- oder Lehensäcker) 18 Bürgern, während in die andere Hälfte sich 124 Haushaltungen teilen mussten. Dazu kamen noch Felder im Wechselesch (die nicht unter dieser Summe begriffen sind) d.h. Felder, die mehrere Jahre zum Futterbau verwendet und dann für den Körnerbau umgerissen wurden, um nach einigen Jahren wieder als Futterfeld zu dienen (s. unten) Manche derselben waren auch mit Gebüsch und einzelnen Hölzern bestanden; deswegen hießen sie auch Holzwiesen. Diese Felder zählten im allgemeinen nicht zu den besten und waren außerdem noch mit dem Viehtrieb belastet; übrigens hatten nicht alle Haushaltungen Grundstücke im Wechselesch. Weiter besaßen die meisten einen oder auch zwei Kraut- oder Hanfgärten und dann etwas eigentliche Wiesen, die vielfach eigen waren; jedoch traf es auf den einzelnen keine große Wiesenfläche, da das gesamte Wiesenareal in Trochtelfingen verhältnismäßig ein beschränktes war und noch ist; auf 1555 ha Ackerland und Gärten kommen gegenwärtig nur 89 ha Wiesen. Die Größe aller dieser zuletzt genannten Felder in jener Zeit darf man wohl zu 1500 Jauchert annehmen.

(Wird fortgesetzt)



*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr
2006*

*Gemeinderat und Bürgermeister
der Stadt Trochtelfingen*
